

Der Radfahrer

von

Li's Zen

Als ich die Straße mit meinem Rollkoffer überqueren wollte, parkte ich diesen kurz auf seinen schwarzen Rollen und hielt ihn an der ausgezogenen Lenkstange in Balance, um den die leichte Steigung heraufhetzenden Radfahrer passieren zu lassen. Sie stand mir auf der anderen Seite der Teststrecke für Herz und Lunge und Fahrradkomponenten mit ihrem Smartphone gegenüber. In der einen Hand hielt sie den Götzen des Fortschritts, und mit der Anderen wischte sie rasch über das CORNING® Glas aus Amerika. Spezialgehärtet, hochverdichtet, bruchfest, entspiegelt. Vermutlich las sie die Post eines Mannes, welche auch auf matt schimmernden, nach seinem Tabak riechendem Papier hätte stehen können. Oder sie las die Post einer Frau, nicht geschrieben auf Büttenpapier, meist vom Sommer duftend kündend, voll Lob auf fremde Kulturen, Architektur und Straßencafés.

Die fein gezeichnete Hand, die den kalten, mit perfekt ebenen Glas, gummierten Apfel nicht hielt, bewegte sie mit einem zarten Streich auf der Wange, lose Haare und Strähnen einsammelnd, um selbige hinter dem Ohr abzulegen. In einem Bruchstück jenes Augenblickes wurde die schmale Wiese von kurzen Härchen vom Haaransatz bis zum Schiffchenausschnitt ihres Pullovers sichtbar. Dort, wo Küsse mit den Händen durch die Halme gleitend spazieren gehen könnten, hatten Sommersprossen dem letzten Winter getrotzt. Das Gebirge vom Schulterbogen beugte sich in geschmeidig konvexer Form an den Hals mit flachen Tälern an den Schlüsselbeinen. Es war frei von jeglicher Erosion, der Zersetzung von Wind, Regen und Kälte und Spuren vergangener Zeit.

Ein weiterer Wisch auf dem RETINA® Hochtechnologie Display legte ein in 128x128 Pixel zerhackten, zur Seite geneigten Hundekopf frei, dessen Augen die Vorblitzfunktion noch nie gesehen hatten und mit toten Kreisen antworteten: «Komme später, iPhone vergessen».

Die Retina ihrer Augen nahm in Standardschrift, bei der

auch zarte Serifen der Technologie im Weg standen, den grammatikalisch subjektlosen Satz ohne Bewegung ihrer Brauen entgegen. Auch kein Schlag der Wimper quittierte der Kamera oberhalb des im rechten Winkel angeordneten Feldes von militärisch erzogenen Lichtpunkten die vier Worte, deren Poesie so einfallslos war, wie die verstückelten Sendungen zwischen den Werbepausen im TV.

Der Kameramann, welcher hinter der kleinen Linse 24 Stunden lang jeden Tag nach ihr verrückt war, masturbierte und filmte ihren starren Blick für das Backup auf 10000 Umdrehungen pro Minute beschleunigte, im Vakuum laufenden Magnetscheiben, gekühlt in menschenleeren Rechenzentren.

Aufmerksam folgte das Netzwerk von Sensoren dem weichen Druck ihres Fingers. Deren Dauerfeuer von Zahlenpaaren, von 0,0 bis X_{max}, Y_{max} ihrer Berührung, würde im vielstimmigen Gesang von acht Fingern und zwei Daumen untergehen, wenn selbige ihren Rücken berühren, langsam kreisend massieren und dann beide Hände synchron an der Bergkette ihrer Wirbel so nach unten sinken, um die Halme auf der Wiese am Hals aufzurichten und selbige mit einem feinem, aber langen Hauch des Atems sanft zu neigen.

Unglücklicherweise war kein schwarzes Loch am Himmel abkömmlisch, in dessen asymptotischen Trichter der Wimpernschlag immer müder werden würde, dann das Smartphone, einer Dalí Käseuhr gleichend, verschlingen und letztendlich sie und mich. Die Photonen, welche wir besaßen, würden im Zentrum höchster Anziehungskraft ewige Ruhe finden und die zertrümmerte Zeit hätte Uhren überflüssig gemacht.

Der Röntgenstrahl, geboren in der Verschmelzung unserer Massen, würde mit einem Impuls in fernen Galaxien alle Smartphones durchleuchten, das Silizium verdampfen und das CORNING® Glas pulverisieren. Der Pulverstaub gäbe im Licht der Sterne einen blauen Nebelschleier in den Spiralarmen der dortigen Galaxis.

Für einen Augenblick schloss ich die Augen und vor mir lief folgender Film:

Eine Kugel mit allen Smartphones des Universums raste mit 61 000 Kilometer pro Stunde auf die sichtbare Seite des

Mondes. Die Staubwolke, und der sich später abzeichnende Krater war bei Nacht auf der Erde mit bloßem Auge sichtbar. Die Schockwellen in der Anziehung von Mond und Erde ließen Ebbe und Flut erzittern. Ich benannte den Krater des Mondes nach einer namenlosen Frau.

Ich öffnete die Augen.

Der Radfahrer passierte mich und das Smartphone und gab den Weg auf die andere Straßenseite frei. Ohne Parkschein ließ ich den Rollkoffer zurück und verließ meine Straßenseite ins Irgendwo. Irgendwo, wo Wege ein Ende haben und Straßen keine Seiten.

ℤ